

*„Lasst uns nun gehen nach Bethlehem
und die Geschichte sehen.“*



„Anbetung der Hirten“ Lorenzo Lotto 1534, Brescia.

**Ein Weihnachtsgruß Ihrer Kirchgemeinde
zu Ihnen nach Hause**

Impressum:

Herausgeber: Kirchgemeinde Großschönau

Titelfoto: © www.mnw.art.pl

Satz und Druck: Hanschur-Druck
Großschönau

Liebe Gemeindeglieder und Gäste,

heute erreicht Sie ein Weihnachtsbrief und damit die Einladung, das, was uns umdrängt, außen vor zu lassen und ganz bewusst eine andere Blickrichtung einzunehmen. Ich spüre, dass es in dieser Adventszeit schwerer fällt als sonst, gute Gedanken zu fassen. Ständig drängen sich Bilder, Stimmen und Botschaften mit dem immer gleichen Thema in den Vordergrund. Unsere Sinne werden so sehr darauf gelenkt, dass, wie beim Zoom der Kamera, alles daneben unscharf wird und verschwimmt. Dabei erleben gerade die Hirten in der Weihnachtsgeschichte genau das Gegenteil. Denn trotz der Nacht, die sie umgibt, heißt es: „Und der Engel des Herrn trat zu ihnen und die *Klarheit des Herrn* leuchtete um sie.“ Machen Sie sich mit mir auf die Suche nach solcher Klarheit, indem wir den Blick auf der Geburt Jesu ruhen lassen, wie sie Lorenzo Lotto gemalt hat.

I

– „Und das habt zum Zeichen“ –

Nehmen Sie sich doch am Anfang Zeit für eine eigene Begegnung mit dem Bild auf der Titelseite. Schauen Sie in Ruhe. Welche Entdeckungen machen Sie dabei? Was ist vertraut, was unerwartet? – Das erste Heilsame ist für mich die Stille. Anders als im alltäglichen Gewirr der Stimmen spricht auf dem Bild niemand. Es werden keine Argumente ausgetauscht und keine Kommentare abgegeben, nichts wird ausgewertet oder erklärt. Die Begegnung mit dem Kind steht im Vordergrund. Das Zeichen sagt mehr als die Worte. Das mag ein Hinweis sein für unsere debattierwütige Zeit. Dem Gegenüber ein Zeichen der Aufmerksamkeit zu schenken, bewegt es mehr als alles Drängen mit Worten.

Als nächstes fällt mir auf, dass dem Bild alles Kitschige fehlt, und so finden sich hier auch keine selig lächelnden Gesichter. Darin ist die Szene unserem Empfinden, mit dem wir dieses Jahr auf Weihnachten zugehen, näher. Wir sehen und spüren deutlicher als zu anderen Zeiten, wie wenig „heile Welt“ uns da gerade umgibt. Das Gute ist: dem Christuskind brauchen wir nichts vorzuspielen, bei ihm finden wir Annahme, woran auch immer wir gerade zu tragen haben.

II

- „Und alle, vor die es kam, wunderten sich“ -

Gleichzeitig ist dieses Bild alles andere als Trostlos. Sind es doch oft nicht die gutgemeinten Worte, die trösten, sondern das Dasein und die Nähe. Davon gibt es auf dem Bild viel zu sehen. Wenn das Gemälde ein Suchbild wäre, wieviele Hände finden Sie? – Ich finde, mit denen, die nur teilweise zu sehen sind, zwölf. Allein drei Hände ruhen auf den Schultern der beiden Hirten und eine auf dem Oberarm des vorderen. Hier trösten also nicht Worte, sondern Berührungen. Die Engel, nur für uns als Betrachter der Szene sichtbar, sind da und stärken den Hirten den Rücken. Das mag uns dieser Tage zum Sinnbild werden, dass Gott einen Weg findet, uns nahe zu sein, unabhängig davon, ob wir Weihnachtsfreude verspüren oder nicht. Einer der Engel schaut uns aus dem Bild heraus an, als wollte er sagen: Ihr würdet euch wundern, wenn ihr wüsstet, wer da mit euch am Tisch sitzt, während ihr meint, euer Sorgenbrot ganz allein essen zu müssen.



III

– „Denn euch ist heute der Heiland geboren“ –

Anders als auf den meisten Krippenbildern bringen die Hirten hier nicht nur ein Lamm mit, sondern halten es auch so, dass das Christuskind mit ihm spielen kann. Ein schöner Moment, der die ungeschriebenen Regeln, die man bei einem Besuch zur Geburt einzuhalten hat, angenehm durchbricht. Gleichzeitig ein Moment mit Bedeutung. Johannes der Täufer wird später über Jesus sagen: „Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!“ (Joh 1,29) Und der Schatten dieser Aufgabe liegt wie der Schatten des Lammes schon auf dem Gesicht des Jesuskindes. – Maria indessen hält inne, ob sie ahnt, was sein wird? Von ihr heißt es: „Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.“ (Lk 2,19) Wie anders würden wir durch diese Tage gehen, wenn wir anstelle der Zahlen und aktuellen Meldungen lieber so wie Maria die Worte von Jesu Geburt im Herzen bewegten!



IV

– Wo Könige zu Hirten werden... –

Wer erscheint eigentlich alles an der Krippe? Matthäus weiß allein von den drei Weisen zu berichten, während Lukas nur von den Hirten erzählt, die auf der sozialen Leiter ganz unten stehen. Auf unserem Bild kommen sich nun Könige und Hirten ungeahnt nahe, wenn auch versteckt. Sicher ist Ihnen die Ähnlichkeit zwischen den beiden

Hirten aufgefallen. Das liegt nicht etwa am mangelnden Einfallsreichtum des Malers, sondern daran, dass er einer alten Überlieferung zufolge hier die wohlhabende Familie Gussoni aus Venedig portraitiert hat. Noch heute steht in der Stadt ein gleichnamiger Palazzo aus dem 16. Jahrhundert und zeugt von deren Einfluss. Die Hirten sind demnach die beiden Söhne, die Engel deren Schwestern und Maria ihre Mutter.

Ich frage mich: Was hat nun die wohlhabenden Brüder bewogen, sich als arme Hirten darstellen zu lassen, wo doch die Rolle der Könige standesgemäßer gewesen wäre? Beide nehmen hier die Position von Menschen ein, die am Existenzminimum leben und darum verletzlich sind. Was, wenn *ich* nun einmal die abgenutzte Kutte eines Leiharbeiters anzöge? Und was wäre, wenn *ich* einmal das Lager meines „Standes“ oder auch des eigenen Standpunktes wechselte? Welches Bild unserer Gesellschaft würde ich von hieraus wahrnehmen? Weihnachten wird es dort, wo wir uns in denen wiedererkennen, die auf der Strecke bleiben, und wo der Wunsch wächst, sie mitzunehmen. Genau das ist Gottes Weg zu Weihnachten: *„Er äußert sich all seiner G'walt, wird niedrig und gering und nimmt an eines Knechts Gestalt, der Schöpfer aller Ding.“* (EG 27,3).

V

- ...da werden auch aus Hirten Könige. -

Und wenn Sie sich nun selbst eine Krippenfigur aussuchen und in deren Rolle schlüpfen könnten, welche wäre das? – Die Wahl fällt schwerer als gedacht. Denn alle, die Weihnachten erleben: Maria, Josef, das Jesuskind, die Hirten und die Weisen haben etwas gemeinsam: Sie riskieren, die geschützte Zone ihres bisherigen Lebens zu verlassen und machen sich damit angreifbar und verwundbar. Alle anderen Figuren in der Weihnachtsgeschichte tun genau das *nicht*, mit dem Ergebnis, dass sie das göttliche Kind auch nicht zu Gesicht bekommen.

Gott wagt hierbei am allermeisten. Noch nie hat jemand so viel gegen so wenig eingetauscht wie hier, wenn der „Schöpfer aller Ding“ „eines Knechts Gestalt“ annimmt. Das heißt doch: Gott bleibt nicht auf Sicherheitsabstand zu uns, sondern er riskiert alles, sogar abgelehnt zu werden und leiden zu müssen. So sehr liebt er diese Welt, Sie und mich! Und wer das Wagnis eingeht, darauf zu vertrauen, wird ebenfalls verwandelt: „Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht,

Gottes Kinder zu werden.“ (Joh 1,12) Und so heißt es im Lied weiter: „Heut schließt er wieder auf die Tür zum schönen Paradeis, der Cherub steht nicht mehr dafür. Gott sei Lob, Ehr und Preis.“ (EG 27,6)

Gesegnete Weihnachten wünscht Ihnen, Ihr Pfr. Gerd Krumbiegel

Heiligabend in diesem Jahr



Foto: Lotz

Liebe Gemeindeglieder und Gäste, auch dieses Jahr suchen wir nach Möglichkeiten unter den gegenwärtigen Bedingungen verantwortlich Weihnachten zu feiern. Und das angesichts der bundesweit höchsten Infektionszahlen und mit Blick auf die Intensivstationen, die an der Belastungsgrenze arbeiten. Deshalb gilt nach der neuen sächsischen Corona-Schutzverordnung nun für alle Gottesdienstbesucher die **3G-Regel**, mit der Pflicht einen Impf-, Genesenen- oder Testnachweis vorzulegen bzw. die Angabe dazu mit Unterschrift zu machen. Wer keinen Nachweis hat, bringe bitte einen **Schnelltest** mit und vollziehe ihn vor Ort (im Pfarrhaus, im Kirchgemeindeheim oder im Seitenraum) – *jeweils ab 30 Minuten vor Beginn der Vespere*. Planen Sie dafür bitte ausreichend Zeit ein. Unsere freundliche und bestimmte Bitte ist, wenn wir zu Heilig Abend in größerer Zahl zusammenkommen, dass auch **alle, die geimpft und genesen sind, zu Hause einen Schnelltest** machen. Die immer noch vergleichsweise geringen Kosten dafür sind im Sinne aller gut angelegt, damit wir unbeschwert Weihnachten feiern können. Ebenso ist das Tragen einer **FFP2-Maske** erforderlich.

Da unsere Kirchen unter Berücksichtigung der Abstandsregeln nicht so viele Besucher fassen können, bieten wir für Großschönau und Waltersdorf jeweils zwei (kürzere) Vespern hintereinander an. Wer in der ersten Vesper keinen Platz findet, kann also auf die nächste warten.

Zu Weihnachten werden wir wieder einen **Video-Gottesdienst** aufnehmen, den Sie **am 24.12.2021 von zu Hause aus mitfeiern können und zwar über www.youtube.de** (Suche nach: Großschönau Kirche Gottesdienst). Ein Krippenspiel als **Hörbuch** steht für Interessierte ebenfalls bereit.

Wir bitten Sie stets auch die aktuellen Aushänge und Ankündigungen sowie die Bekanntmachungen auf unserer Homepage www.kirche-grossschoenau.de zu beachten. Vielen Dank!

Kirche an Heiligabend – 24.12.2021

Großschönau:	16.30–17.00 Uhr	Christvesper
	17.30–18.00 Uhr	Christvesper
	22.00 Uhr	Christnacht mit Krippenspiel
Waltersdorf:	15.30–16.00 Uhr	mit Weihnachtsspiel
	16.30–17.00 Uhr	mit Weihnachtsspiel
Hainewalde:	16.00–16.30 Uhr	mit Krippenspiel
	18.00–18.30 Uhr	Christvesper
Hörnitz:	15.00–15.30 Uhr	mit Krippenspiel
	16.30–17.00 Uhr	mit Krippenspiel
Samstag, 25.12.	10.30 Uhr	Predigtgottesdienst in Hörnitz
	16.30 Uhr	Musikalischer Gottesdienst bei Kerzenschein in Großschönau
Sonntag, 26.12.	9.00 Uhr	Besinnlicher Gottesdienst „zwischen den Jahren“ in Großschönau

Einladung zum Singen und Besinnen



Bild: www.evlks.de

Adventslieder zum Mitsingen finden Sie auf dem YouTube-Kanal der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens. – Ab dem 23.12. sind hier auch Weihnachtslieder zu finden, unter: www.youtube.de (Suche nach: evlks + Adventslieder)

Andacht für zu Hause für Advent und Weihnachten

Der folgende Ablauf einer Andacht lädt Sie zu einem Ortswechsel ein. Wenn Sie möchten, legen Sie den Weg vom Dunkel (z.B. des Flurs) zum Licht (der Weihnachtsstube) auch äußerlich zurück und lassen sich von diesem Wechsel mitnehmen.
Die Texte/Lieder können verteilt gelesen werden.

Sich vorbereiten

Es ist Morgen/Abend/Zeit der Christvesper. (Eine Glocke läutet.)

Ich zünde eine Kerze an, und nehme sie in die Hand.

Wie schön das warme Licht die Unruhe in mir langsam anhält.



Foto: Lotz

Ein Gebet sprechen:

Am Anfang/Ende dieses Tages
lege ich ab, was mich beschwert.

Ich lege ab die Hast meiner Schritte,
die Härte meiner Stimme.

Ich lege ab die Gleichheit meiner Gedanken,
und die Schwere meiner Aufgaben.

Ich lege es ab vor dir, Gott,
und wende mich ganz zu dir:

Gott, lege mir an die Offenheit der Hirten
und den Weitblick der Weisen.

Hilf du mir von Herzen zu beten mit Maria:

„Meine Seele erhebt den Herrn,
und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilandes.“
Amen.

Singen tut gut. Ganz gleich, ob es mehrere tun, oder ich für mich. Und manchmal reicht es schon, den Liedtext zu lesen und dabei die Melodie zu summen.

„Wie soll ich dich empfangen und wie begegn ich dir,
o aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier?
O Jesu, Jesu, setze mir selbst die Fackel bei,
damit, was dich ergötze, mir kund und wissend sei.“

(T.: Paul Gerhardt 1653; EG 11,1)

Losgehen

Die Weihnachtsgeschichte

„Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt. Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. **Und**

sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.“ (Lukas 2,1–7)

Dazu singen, summen oder lesen:

„Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern.

So sei nun Lob gesungen dem hellen Morgenstern!

Auch wer zur Nacht geweinet, der Stimme froh mit ein.

Der Morgenstern bescheinet auch deine Angst und Pein.“

(T.: Jochen Klepper 1938; EG 16,1)

Weitergehen

„Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens. Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: ***Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen***, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.“ (Lukas 2,8–15)

Dazu singen, summen oder lesen:

„Die Nacht ist schon im Schwinden, ***macht euch zum Stalle auf!***

Ihr sollt das Heil dort finden, das aller Zeiten Lauf von Anfang an verkündet, seit eure Schuld geschah.

Nun hat sich euch verbündet, den Gott selbst ausersah.“

(T.: Jochen Klepper 1938; EG 16,3)



Foto: Okapia

Ankommen

„Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.“ (Lukas 2,16-20)

Dazu singen, summen oder lesen:

„Ich steh an deiner Krippen hier, o Jesu, du mein Leben;
Ich komme, bring und schenke dir, was du mir hast gegeben.
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel und Mut, nimm alles hin
und lass dir´s wohlgefallen.“

(T: Paul Gerhardt 1653; EG 37,1)

Froh werden

„Also hat Gott die Welt geliebt, dass er *seinen eingeborenen Sohn gab*, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ (Johannes 3,16)

Dazu singen, summen oder lesen:

„Lobt Gott, ihr Christen alle gleich, in seinem höchsten Thron,
der heut schließt auf sein Himmelreich *und schenkt uns seinen Sohn,
und schenkt uns seinen Sohn.*

Heut schließt er wieder auf die Tür zum schönen Paradeis;
der Cherub steht nicht mehr dafür. Gott sei Lob, Ehr und Preis,
Gott sei Lob, Ehr und Preis!“

(T: Nikolaus Hermann 1560; EG 27,1+6)



Foto: Lotz

Hier bleiben

Beim Blick auf die Krippe mache ich mir bewusst:

Auch dieses Jahr feiern wir Advent und Weihnachten – auch und gerade dieses Jahr! Das allererste Weihnachten war nicht das Idyll einer heilen Welt; das allererste Weihnachten trug das Zeichen einer langen Reise und einer hektischen Quartiersuche – wie auch wir in diesem Jahr auf einen unerwarteten Weg gesetzt worden sind. Das erste Weihnachten roch nach Stall und ausgekochten Tüchern und schnell fiel der Schatten des Herodes auf das Kind in der Krippe. Wenn das

allererste Weihnachten so dunkle Töne hatte, dann kann auch das Dunkel dieser Tage nicht verhindern, dass es Weihnachten wird – auch und gerade dieses Jahr!

Sich hier einen Moment Stille gönnen.

Hier beten

Großer Gott in diesem Jahr ist Weihnachten so anders.

Lass uns darum spüren, dass wir nicht allein sind.

Lass Deine Weihnachtsfreude unter uns erstrahlen.

Guter Gott, wir bitten Dich für unsere Freunde und Familien: Beschütze sie! Erhalte sie gesund und stärke sie, dass sie zusammenbleiben und zusammenfinden!

Barmherziger Gott, wir bitten Dich für Deine Welt. Für die Menschen, die unter Krieg und Hunger leiden, die bedroht sind durch Gewalt und Hass. Schenke ihnen und uns Deinen Weihnachtsfrieden!

Und gemeinsam beten wir:

Vater unser im Himmel...

Segen

Der HERR segne uns und behüte uns.

Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Der HERR erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns seinen Frieden.

Amen.

Die Andacht wurde gestaltet in Anlehnung an das „Gebet beim Glockenläuten“ von Johannes Goldstein (Amtsbereich der VELKD im Kirchenamt der EKD, Hannover. Desweiteren mit Worten von Frank Howaldt (Eingangsgebet) sowie mit Fürbitten aus einer Handreichung zu Weihnachten von der Diakonie, aus:

<https://www.mi-di.de/materialien/weihnachtliche-kurzandacht-diakonie-2020>

Wort zum Ausgang

Liebe Gemeindeglieder und Gäste,
es ist uns wichtig, mit Ihnen in Verbindung zu bleiben. Dazu ist unsere Homepage eine gute Möglichkeit: www.kirche-grosschoenau.de. Dort machen wir Ihnen u.a. unsere Video-Gottesdienste zugänglich. Wir versuchen zudem mit zusätzlichen Gemeindebriefen wie diesem, Ihnen in diesen Tagen ein Zeichen der Verbundenheit zu senden. Wenn Sie darüber hinaus ein offenes Ohr für Zuspruch oder Hilfe benötigen, melden Sie sich bitte. Zu den Sprechzeiten im Pfarramt Großschönau: 035841 / 35776 oder bei Pfarrer Gerd Krumbiegel (67716). Gleichzeitig sind auch wir in dieser Zeit der wegbrechenden Einnahmen und steigenden Ausgaben auf Unterstützung angewiesen. Wenn Sie uns durch eine Spende helfen möchten, freuen wir uns. Das ist z.B. per Überweisung möglich, und zwar auf das untenstehende Konto. Sollten Sie dafür eine Spendenquittung benötigen, geben Sie uns bitte gleichzeitig die Adresse mit an. Wichtig ist ebenfalls die Angabe der Nummer: **RT 3225** und dann der Zweck, falls Sie Ihre Spende besonders widmen wollen. Zum Beispiel für: *Gemeindefarbeit, Gottesdienst, Diakonie, Besuchsdienst, Kirchenmusik, Missionarische Aufgaben...*

Spenden bitte an das Konto:

Kontoinhaber: Ev.-Luth. Kirchenbezirk

IBAN: DE94 3506 0190 1681 2091 03

BIC: GENODED1DKD

Bank für Kirche und Diakonie – LKG Sachsen

Verwendungszweck: **RT 3225**



0800-1110111
0800-1110222
www.telefonseelsorge.de

WIR HÖREN ZU

☎ 🗨 ✉ 👤

Einsamkeit und die Sorge um Weihnachten steht aktuell im Zentrum vieler Gespräche. Die Telefonseelsorge bietet ein offenes Ohr allen, die es brauchen. Die TelefonSeelsorge® ist für jeden da, egal, ob um acht Uhr morgens oder um Mitternacht.

Gleichzeitig möchten wir darauf aufmerksam machen, dass in der Weihnachtszeit traditionell für die Aktion **„Brot für die Welt“** gesammelt wird. Dies wird nun in einem deutlich kleineren Umfang geschehen, sodass Hilfe, die woanders bitter nötig ist, wegbriecht – vermutlich mit drastischen Folgen. Gern möchten wir Ihnen deshalb auch diesen Spendenzweck ans Herz legen. Denn so schwierig es zurzeit auch wirtschaftlich bestellt ist, haben doch die allermeisten von uns



ein Auskommen, wohingegen es anderswo am Nötigsten mangelt. Die Aktion **„Brot für die Welt“** steht dieses Jahr unter dem Motto: **„Eine Welt. Ein Klima. Eine Zukunft.“** Ihre Spende hilft, die Folgen des Klimawandels dort abzufangen, wo er durch Ausfall ganzer Ernten am empfindlichsten zu spüren ist. Hinzu kommen Schulungen zur effektiven Bewässerung sowie Maßnahmen zur Vorbeugung von Katastrophen wie Deiche und Erosionsschutz. Das Spendenkonto hierfür ist:

Brot **„Brot für die Welt“**, Bank für Kirche und Diakonie
für die Welt IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00,
BIC: GENODED1KDB